

Über 69 Steinplatten geht es in die Mitte

Spielereien mit der Zahlenmystik möglich – Der Gang ins Zentrum kann auch als spirituelle Übung gesehen werden.

Vor der evangelischen Kirche in Großingersheim gibt es ein Labyrinth, in dessen Zentrum sich eine 40x40cm große Messingplatte befindet. Darauf zu sehen ist der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, „Alpha“ und „Omega“ – Sinnbild für den Anfang und das Ende.

Dem evangelischen Pfarrer Michael Harr einen Hang zum Okkultismus nachsagen zu wollen, könnte eine Klage wegen übler Nachrede nach sich ziehen. Zwar hält er am 22.07.2007 im Bietigheimer Kronenzentrum einen Vortrag zum Thema „Dan Brown: Das Sakrileg – was steckt dahinter“, dies aber, um dabei mit allerlei Unfug aufzuräumen und vor allem, um die christlichen Zusammenhänge darzustellen. Ein Vortrag von Pfarrer Harr am 22. November im Ingersheimer Rathaus trägt dagegen den Titel „Die Baugeschichte der Martinskirche“, womit man wieder ein Stück näher an das Labyrinth rückt.

Als ein „Labyrinth“ bezeichnet man jede Art eines verschlungenen Wegesystems, das den Weg hinein, hinaus oder hindurch zu einem Rätsel macht. Labyrinth gibt es als Gebäude, Heckengarten, Zeichnung, Symbol oder, wie vor der Kirche in Großingersheim, als begehbare Bodenmuster. Der Weg durch ein Labyrinth kann durchaus als Meditation und Erneuerung aufgefasst werden. Der Weg stellt dabei das Abbild einer verschlungenen Lebensbahn und zugleich den Weg zum Selbst dar. Ebenso fordert

er zur Umkehr und zum Überdenken des eigenen Lebens auf. Erlösung verspricht das Finden der Mitte als Zentrum des Labyrinthes.

In Großingersheim ist dies eine Metall-Platte, die symbolträchtiger nicht sein kann. Darauf übereinander gelegt ein Alpha und Omega – was man als Anfang und Ende des Lebens interpretieren kann. Voller Andeutungen ist ebenso der Weg in die Mitte des Labyrinthes. Die 69 Steinplatten ergeben mit der Metallplatte in der Mitte die Zahl 70, die wiederum in der Zahlenmystik eine Rolle spielt. Die 7 allein gilt als Symbolzahl für Erfüllung, Vollkommenheit und Ganzheit. In der Genesis heißt es: „Am siebten Tage vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag und erklärte ihn für heilig. Der 7. Tag ist der Sabbat, das 7. Jahr das Sabbatjahr.“

Die Zahl 70 ist das Ergebnis der Multiplikation der Zahlen 7 und 10. Die 7 steht für Gottes Ratschluss und Weisheit, die 10 repräsentiert „alle dieser Zeit und Welt“. Die Zahl siebenzig repräsentiert somit, neben ihrem numerischen Wert, alle nach Gottes Weisheit und Ratschluss. Nach hebräisch-jüdischer Tradition gibt es 70 Völker (1.Mose 10); dementsprechend sandte Jesus 70 Jünger aus. (Lk. 10.1). Alle Seelen des Hauses Jakob, die nach Ägypten kamen, waren 70 (1.Mose 46,27). Mose setzte 70 Älteste ein (4.Mose 11.16) und der Sanhedrin (Hohe Rat), lange Zeit die oberste jüdische politische Instanz, umfasste 70 Ratsmitglieder plus den Vorsitzenden.

Betrachtet man sich das Grossingersheimer Labyrinth noch genauer, sind, gewollte oder ungewollte, weitere Interpretationen im Sinne der Zahlenmythologie möglich. Vier der 69 Steinplatten sind nicht quadratisch, sondern rechteckig angeordnet. So gibt es vier Evangelien, die vier Arme des Kreuzes, vier Himmelsrichtungen und vier Grundelemente. Der Schriftsteller Jorge Luis Borges schrieb einmal: „Wenn wir wüssten, dass die Welt ein Labyrinth ist, dann wüssten wir, dass es ein Zentrum gibt. Egal ob dort etwas Schreckliches wie der Minotaurus oder etwas Göttliches wohnt. Aber es gäbe ein Zentrum. Wenn wir hingegen annehmen, dass die Welt Chaos sei, dann wären wir wirklich verloren.“ Nach Chaos sieht das Labyrinth in Großingersheim nicht aus.

